

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 70 – Juni 2025

gorilla journal



Am Mt. Tshiaberimu erhöhte sich in der Katsavara-Gruppe die Zahl der Mitglieder im Dezember 2024 auf 5: Ndekesiri brachte ein Kind zur Welt. Paarungen zwischen Mukokya und Katsavara lassen auf weiteren Nachwuchs hoffen.

- 4 Toter Gorilla in Maiko
- 5 Maiko-Tayna-Landschaft
- 5 Danke für Ihre Treue!
- 6 Kisimba-Ikobo-Reservat
- 6 Rebellen und Naturschutz
- 7 Erste Hilfe 2025
- 8 Signal zum Aufbruch
- 8 Kleinbergbau, Abholzung
- 9 Artenschutz gemeinsam
- 9 Althandys in Südtirol
- 2 Geburt am Tshiaberimu

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 459 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche derzeit nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (3100m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 12 Grauegorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Parc National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10830 km²
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

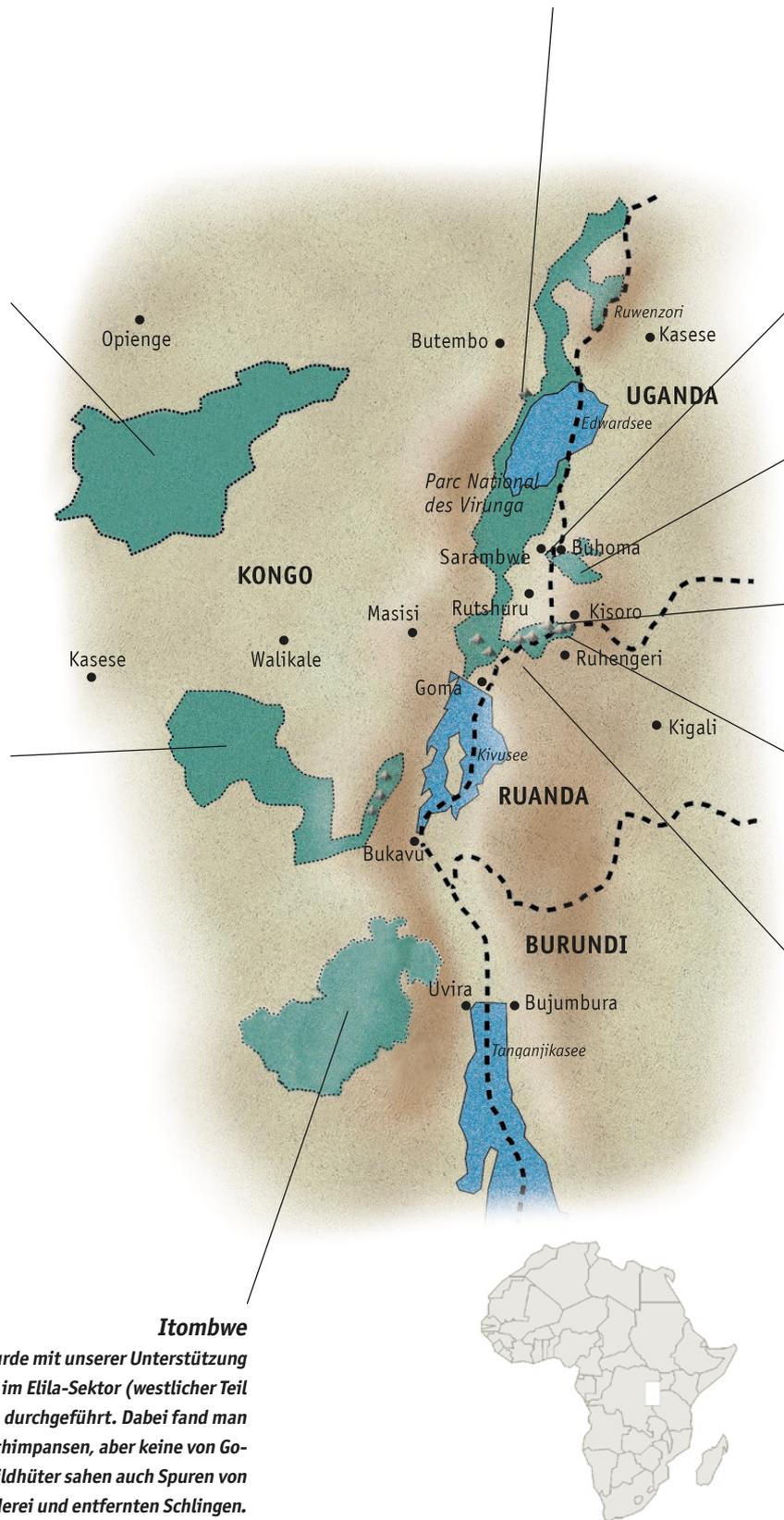
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauegorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Tshiabirimu)
 In der Katsavara-Gruppe erhöhte sich die Zahl der Mitglieder im Dezember auf 5: Ndekesiri brachte ein Kind zur Welt. Auch Paarungen von Mukokya und Katsavara wurden 2024 beobachtet.

Maiko-Nationalpark
 Ende März stellte der Maiko-Nationalpark wegen des M23-Vormarsches nach Walikale alle Feld-Aktivitäten ein. Das technische Personal blieb im Hauptquartier Osso (110 km von Walikale entfernt), alle anderen wurden evakuiert.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Wie im Virunga-Nationalpark hat hier die Abholzung stark zugenommen, seit die M23-Rebellengruppe in der Nähe aktiv ist; besonders betroffen ist der nördliche Teil des Hochlandsektors. Seit Februar kontrollieren die Rebellen zahlreiche Städte am Parkrand (siehe auch Seite 6).

Itombwe
 Im März wurde mit unserer Unterstützung eine Patrouille im Elila-Sektor (westlicher Teil des Reservats) durchgeführt. Dabei fand man Spuren von Schimpansen, aber keine von Gorillas. Die Wildhüter sahen auch Spuren von Wilderei und entfernten Schlingen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Im März zerstörte ein von Wilderern gelegtes Feuer etwa 4 ha Wald. Am 23.4. griff eine Wilderer-Gruppe die Fährtenleser im Wald an und verfolgte sie mit Waffen.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im April startete eine neue Gorilla-Bestandsaufnahme. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis sie abgeschlossen ist und die Daten ausgewertet sind.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Im Dezember wurde die reparierte Büffelmauer der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie soll verhindern, dass Büffel und andere Tiere aus dem Park die Felder am Parkrand plündern.

Vulkan-Nationalpark

Bei einer umfassenden Säuberungsaktion im Februar wurden über 534 kg Müll und 178 Bäume invasiver Arten aus dem Park entfernt. Die Aktion dauerte 23 Tage.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Anfang März entdeckten die Gemeinde-Fährtenleser einen jungen Gorilla, Fazili aus der Bageni-Gruppe, in einer Falle. Dank des schnellen Eingreifens der Gorilla Doctors konnte Fazili befreit werden. Zwei Finger mussten allerdings amputiert werden.

Jahresbericht

Unseren Jahresbericht 2024 (siehe rechts) finden Sie im Transparenzteil unserer Webseite (Über uns/Transparenz – <https://www.berggorilla.org/ueber-uns/transparenz/>). Mit diesem Bericht möchten wir insbesondere für diejenigen, die nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen konnten, schildern, welche Projekte wir 2024 umsetzen konnten und wofür wir Mitgliedsbeiträge und Spenden verwendet haben.

Ende Januar nahmen die M23-Rebellen die Stadt Goma ein. Das wirkte sich auch auf unsere Arbeit aus, da dort unser Mitarbeiter Claude Sikubwabo lebt. Er berichtete am 4.2.: „Bis gestern hatten wir kein Internet, kein WhatsApp. 5 Tage lang gab es keinen Strom, kein Wasser. Im Augenblick wird es besser. Alle Banken in Goma sind geschlossen. Die Preise für Waren sind sehr stark gestiegen.“ Am 12.4.: „Ich bin sehr besorgt über die Sicherheit in Goma. Sehr oft werden Menschen getötet.“ Diese Situation erschwert seine Arbeit massiv, aber er bemüht sich, alles so gut wie möglich zu organisieren.

Immerhin gibt es auch Erfreuliches: Am 21. April feierte der Virunga-Nationalpark seinen 100. Geburtstag. Wir gratulieren ganz herzlich! Er wurde als erster afrikanischer Nationalpark unter dem Namen Albert-Nationalpark gegründet (zum Schutz der Berggorillas) und 1969 in Virunga-Nationalpark umbenannt. Seit 1938, als der Berg Tshiaberimu integriert wurde, beheimatet der Park zwei Gorilla-Unterarten. Heute hat er eine Fläche von 790 000 ha. Seit 1979 gehört er zum UNESCO-Welterbe.

Etwas Spannendes beobachteten die Gorilla Doctors am 9.12.24 in der Susa-Gruppe, Vulkan-Nationalpark, Ruanda: Der Silberrücken Impuzamahanga befreite die junge Intarutwa aus einer Schlinge. Leider ist dies eine seltene Ausnahme; normalerweise müssen die Tierärzte das übernehmen (siehe Seite 7).

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Dank einer Spende der Kaffeegrößrösterei Joerges konnte der von Wazalendo demolierte Sarambwe-Posten repariert und die gestohlene Ausrüstung ersetzt werden.
Fotos: Augustin Katalihwa



Jahresbericht 2024

Herausgegeben am 07.05.2025

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.
Judenweg 3
33161 Hövelhof
www.berggorilla.org

Der Maiko-Nationalpark feierte 2024 seinen Bestand seit 54 Jahren. Dass es dort nach wie vor massive Probleme gibt, erfahren Sie auf den Seiten 3 und 4.





Papy Mahamudi Kabaya Eustache ist Koordinator des Usala-Gorilla-Reservats und Assistent am Institut Supérieur de Développement Rural de Walikale. Er erforscht den Naturschutz und die Nutzung natürlicher Ressourcen in der sogenannten Maiko-Tayna-Kahuzi-Biega-Landschaft.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

Maiko

Der Körper und der abgetrennte Kopf des getöteten Silberrückenmanns.

Fotos: Société Civile de Burondo

Toter Gorilla in Maiko

Im Maiko-Nationalpark werden leider immer wieder geschützte Tiere getötet. Nun wurde auch ein Gorilla Opfer von Wilderern.

Der Schutz der Grauergorillas ist in einer schweren Krise. Mehrere Faktoren bedrohen die Tiere: die Ausbreitung von Landwirtschaft und Viehzucht, die Jagd für den Lebensunterhalt, der Bushmeat-Handel und der illegale Handel mit exotischen Tieren. Darüber hinaus haben intensiver Bergbau und zehn Jahre Bürgerkrieg in Verbindung mit einer Wirtschaftskrise schwerwiegende Auswirkungen auf die Wälder und die Tiere in der Demokratischen Republik Kongo.

Seit 1996 ist das gesamte Verbreitungsgebiet der Grauergorillas von Konflikten betroffen. Dies hat zu einem völligen Zusammenbruch der staatlichen Kontrolle, einschließlich der Maßnahmen zum Schutz der Gorillas, geführt. Die Gorilla- und Schimpansenpopulationen werden seit Jahren nicht mehr überwacht, sodass die Bestandsgröße der Grauergorillas unbekannt ist. Eine erste Bestandsaufnahme führte die New York Zoological Society (jetzt Wildlife Conservation Society, WCS) unter Mitwirkung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe zwischen 1989 und 1992 durch, eine weitere die WCS zwischen 1993 und 1995. Seither gibt es nur Schätzungen.

Die Bedrohung der Grauergorillas ist nicht neu. Man nimmt an, dass im Osten der Demokratischen Republik Kongo mehr als 120 bewaffnete Gruppen aktiv sind, von denen einige schon seit langer Zeit im Maiko-Nationalpark leben und ihn zur Gewinnung von Bodenschätzen, für die Jagd und die militärische Ausbildung nutzen. Außerdem dringen lokale Milizen immer wieder in die Wälder des Parks ein, was zu Ab-



holzung, Rohstoffabbau, Wilderei und illegaler Landwirtschaft führt.

Am 20. Oktober 2024 wurde ein Grauergorilla im Maiko-Nationalpark getötet und von den Wilderern in das Dorf Burondo gebracht, wo er gegessen wurde. Da in dem betreffenden Teil des Parks die zuständigen Behörden und das ICCN nicht präsent sind, blieb die Wilderei ungestraft. Der tragische Tod des Gorillas ist ein Schlag für alle, die für den Schutz dieser bedrohten Art kämpfen.

Wilderer legen im Park illegal Fallen aus, um Antilopen und andere Tiere als Nahrung zu fangen, aber auch junge Gorillas geraten manchmal in diese Fallen. Die Wilderei ist eine der Hauptursachen für das Verschwinden der Gorillas; die Zerstörung ihres Lebensraums ist ebenfalls ein großes Problem. Wenn die Abholzung so weitergeht, werden bis 2030 nur noch 10 % des ursprünglichen Gorilla-Lebensraums intakt sein. Vor allem der Goldabbau mit Baggern und der handwerkliche Bergbau zerstören Tag für Tag die Primärwälder in Maiko. Dadurch nehmen der Lebensraum und die Nahrungspflanzen der Gorillas rapide ab. Um diese Zerstörung einzudämmen, sollte die Bevölkerung dafür sensibilisiert werden, dass der fortschreitende Verlust von Lebensraum zum Totalverlust von Ökosystemen führen kann.

Durch die Zerstörung des Walds verstärken sich die Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren. Insbesondere im östlichen Teil des zentralen und südlichen Sektors verlassen Elefanten den Park und ziehen in die Dörfer, wo sie auf den Feldern Nahrung suchen. Sie hielten sich mehr als sechs Monate lang in der Umgebung dreier Dörfer auf und zerstörten in dieser Zeit 10 Hektar Maniokfelder, 12 Hektar Bananenplantagen und 2 Hektar Maisfelder. Wenn die Regierung keine Lösung für dieses Problem findet, könnte es die Bevölkerung zu Vergeltungsmaßnahmen verleiten. Die Abgeschiedenheit der betroffenen Orte und die



Anwesenheit bewaffneter Gruppen machen es jedoch für ICCN-Mitarbeiter und Regierungsvertreter schwierig, aktiv zu werden.

Papy Mahamudi Kabaya Eustache und Claude Sikubwabo Kiyengo

Wilderei bleibt ein akutes Problem in Naturschutzgebieten der Demokratischen Republik Kongo und bedroht das Überleben geschützter Arten. Die Biodiversität des Landes ist eine der reichsten unseres Planeten: Bonobos, Grauer- und Berggorillas, Waldelefanten, Okapis – viele dieser Arten sind einzigartig und gefährdet. Intakte Ökosysteme sind die lebenswichtige Grundlage für die Bevölkerung, doch die Konflikte zwischen Mensch und Wildtier bedrohen den Artenschutz sowie die UN-Vision 2050 für die biologische Vielfalt, in der die Menschheit „in Harmonie mit der Natur lebt“. Laut dem ICCN wurden 2011 rund 500 Elefanten gewildert.

Die Maiko-Tayna-Landschaft besteht aus primärem Regenwald und beherbergt viele gefährdete Tierarten. Die Verbindungskorridore zwischen dem Maiko-Nationalpark und den Schutzgebieten Tayna und Usala sind lebenswichtig – für Natur und Mensch. Ressourcenkonflikte führen jedoch zur Ausbeutung des Parks durch die Bevölkerung: Abholzung, Wilderei und illegale Landwirtschaft sind die Folgen. Insbesondere das Zentrum des Maiko-Nationalparks sowie die Korridore zu den Reservaten sind unzureichend überwacht.

Fälle von Wilderei seit 2023

- 2023: ein Elefant in Maiko-Nord getötet durch Soldaten der kongolesischen Armee (FARDC); Fall vor Gericht in Butembo,
- 2024: ein Elefantenbulle und ein Okapi in Balobe getötet durch FARDC,
- Oktober 2024: ein Gorilla in Burondo getötet (siehe Seite 4),
- Dezember 2024: ein Okapi in Magwada durch Wilderer getötet,
- Januar 2025: 2 Elefanten in der Nähe von Mandaye und Kamanya getötet.

Um den Mensch-Wildtier-Konflikten wirksam zu begegnen, ist eine stärkere Einbindung der lokalen Gemeinschaften unerlässlich. Schutzmaßnahmen müssen die kulturellen und sozialen Gegebenheiten berücksichtigen und in enger Zusammenarbeit mit der Parkverwaltung entwickelt werden. Nur so lässt sich gegenseitiges Vertrauen aufbauen und nachhaltiger Naturschutz gewährleisten.

Zudem ist die Einführung wirksamer Mechanismen zur Vermeidung und die Mediation von Konflikten erforderlich. Professionelle Vermittlungsverfahren könnten dazu beitragen, Spannungen zu entschärfen und Eskalationen zu vermeiden.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft, die ökologische Stabilität mit den sozioökonomischen Bedürfnissen der Bevölkerung in Einklang bringt. Gleichzeitig müssen dringend Anti-Wilderei-Programme aufgebaut werden.

Schließlich braucht es eine feste Partnerschaft zwischen der Parkverwaltung und lokalen Initiativen wie CLUND oder FLOWADE, um Ressourcen zu bündeln und gemeinsam gegen die Bedrohung der Biodiversität vorzugehen. Bildungsprogramme für die Bevölkerung und Entwicklungsprojekte, die den betroffenen Gemeinden schnell sichtbare Verbesserungen bringen – insbesondere für jene, die durch die Schaffung des Parks enteignet wurden –, müssen auf den Weg gebracht werden.

Die besorgniserregende Wilderei im Maiko-Nationalpark hat mehrere Ursachen, etwa die schwierige Sicherheitslage, die fehlende Kontrolle großer Teile des Parks und die Tatsache, dass viele Gemeinden die Notwendigkeit für Naturschutz nicht einsehen. Es ist viel zu tun, und der Park braucht mehr Unterstützung.

*Papy Mahamudi Kabaya Eustache
und Claude Sikubwabo Kiyengo*



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-verbreitung im Maiko-Park. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN, danach für verschiedene Institutionen im Ostkongo. Seit 2008 ist er unser Mitarbeiter.

CLUND (*Communautés Locales Unies pour la Nature et les Développements*): Vereinte lokale Gemeinschaften für Natur und Entwicklung
FLOWADE (*Réserve Communautaire de Loya Wandî pour le Développement*): Loya-Wandî-Gemeindereservat für Entwicklung

Danke für Ihre Treue!

Manche wichtigen Dinge fallen kaum auf, sie passieren einfach im Laufe der Zeit. Und uns als Vorstand ist bisher nur vereinzelt aufgefallen, dass es Mitglieder gibt, die unserem Verein über viele Jahre die Treue gehalten haben. Deshalb möchten wir uns ab jetzt bei denjenigen Mitgliedern bedanken, die den Verein schon lange unterstützen.

In dieser (und der nächsten) Ausgabe müssen wir viel aufholen und beginnen deshalb mit denjenigen, die bereits seit 35 Jahren oder sogar noch länger Vereinsmitglieder sind. Herzlichen Dank also für die langjährige Mitgliedschaft an:

- Yves Boutelant, Adelsdorf
- Jörg Braunert, Moos
- Rolf Brunner, Mülheim (Gründungsmitglied)

- Martin Fertig, Landau-Godramstein
- Anneliese Fischer, Berlin
- Ulrich Fischer, Voerde-Spellen
- Manfred Hartwig, Adelsdorf (Gründungsmitglied)
- Ursula Karlowski, Stäbelow
- Karl-Heinz Kohnen, Oberhausen
- Uwe Kribus, Oelsnitz
- Angela Meder, Stuttgart
- Benjamin Moldenhauer, Gauting
- Uwe Prinz, Kerpen-Brüggen
- Hans-Joachim Reuter, Stuttgart
- Josef Schlegel, Staufen
- Christian von Gehren, Essen
- Heinz Zaruba, Adelsdorf

Wir hoffen, dass Sie uns weiter die Treue halten!

*Manfred Hartwig und Rolf Brunner
1987 bei einer Vorstandssitzung mit
Vereinsgründer Paul-Hermann Bürgel
Foto: Angela Meder*



Das Kisimba-Ikobo-Reservat

Neben den bekannten Nationalparks und Reservaten gibt es im Ostkongo zahlreiche Gebiete, die meist auf Flächen in Gemeindebesitz liegen und mehr oder weniger gut geschützt sind; für wirksame Naturschutzmaßnahmen fehlen ihnen die notwendigen Mittel.

In Afrika hat der Artenschutz eine lange Geschichte. Traditionell wurden Tiere und Pflanzen aus Respekt vor alten Bräuchen oder aus religiösen Gründen geschützt. In der Demokratischen Republik Kongo reicht der Naturschutz bis in die Zeit des belgischen Königs Leopold II. zurück. Der erste Nationalpark, der dort unter der Kolonialherrschaft gegründet wurde, war der Virunga-Nationalpark.

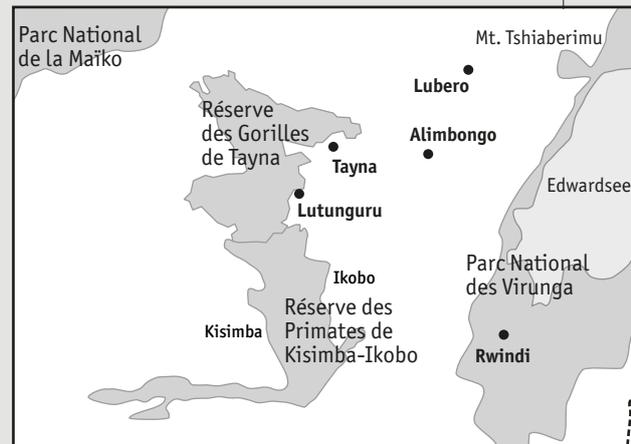
In den 2000er-Jahren wurden zum Schutz der Gorillas und Schimpansen von Einwohnern der Orte Kisimba und Ikobo das Bakumbule-Primatenreservat gegründet und 4 Jahre später das Kisimba-Ikobo-Primatenreservat (RPKI). Es umfasst eine Fläche von 1370 km², besitzt noch über 85 % Primärwald und beheimatet Grauergorillas, Schimpansen und andere Affenarten.

Durch die unsichere Lage und die Abgeschiedenheit einiger Regionen kennen wir die aktuelle Verbreitung der Grauergorillas nicht genau. Eine umfassende Erfassung ihres Bestands ist im Moment nicht möglich. An einigen Orten wurde aber Vorarbeit geleistet und die Grauergorilla-Populationen im Tayna-Reservat, südlich von Maiko, in Usala, Walikale und Itombwe wurden dokumentiert.

Das Kisimba-Ikobo-Primatenreservat wird allein von den Gemeinden verwaltet und steht seit dem Wegfall der Unterstützung von Conservation International (finanziert durch Disney) vor großen Problemen. Bei der letzten Bestandsaufnahme von 2015 lebten etwa 845 Gorillas im RPKI. Um sie zu schützen,

arbeiten Freiwillige aus den Gemeinden ehrenamtlich und kämpfen mit fehlenden Mitteln, Mangel an Arbeitsmaterial, Schwierigkeiten mit dem Transport des Teams und nicht nutzbaren Patrouillenposten.

Hinzu kommt, dass aktuell einige lokale Organisationen versuchen, die Bevölkerung gegen das Schutzgebiet aufzubringen und die Arbeit der freiwilligen Ranger sabotieren. Ihr Ziel ist es, Konzessionen für Holzeinschlag innerhalb des Reservats zu bekommen – in einem Schutzgebiet, das von der Regierung anerkannt ist. Deshalb schrieben die traditionellen



Chefs und Landbesitzer im Dezember 2024 einen Brief an den Gouverneur der Provinzbehörde Nord-Kivu, in dem sie darum bitten, das Schutzgebiet zu erhalten und zu verhindern, dass Waldkonzessionen innerhalb des RPKI vergeben werden.

Leider hatten diese Aktionen bereits negative Auswirkungen auf die Gorillas und es wurden mehrere Fälle von Wilderei und illegaler Waldnutzung gemeldet. In Mwehu wurde ein Gorilla-Silberrücken von Wilderern getötet, dazu mehrere Schimpansen in Kahuwe, Kampongo und Tuwa/Ihabura; in den Dörfern Pety, Kiriba, Mpombi und Kakanga wurde Wald zerstört. Außerdem beschlagnahmten die Gemeindefänger bei den Wilderern 6 Schuppentiere, 4 Affen, einen Ducker und einen Nashornvogel.

Im Primatenreservat Kisimba-Ikobo führen aktuell nur Freiwillige aus den lokalen Gemeinden Naturschutzmaßnahmen durch. Sie brauchen dringend finanzielle und technische Unterstützung für Bestandsaufnahmen und Gorilla-Monitoring, um die Biodiversität des Reservats zu erhalten. Außerdem benötigen die Mitarbeiter Schulungen, und für die lokale Bevölkerung müssen Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Um die Akzeptanz des Reservats zu sichern, sind Entwicklungsmaßnahmen für die Anrainergemeinden mit schnellen, sichtbaren Wirkungen dringend notwendig.

Papy Mahamudi Kabaya Eustache

Die Natur leidet unter Rebellen

Rebellenaktivitäten wirken sich nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf die Umwelt aus. Im Virunga-Nationalpark, vor allem am Nyiragongo, und im Kahuzi-Biega-Nationalpark hat die Abholzung seit der Ausbreitung der M23 stark zugenommen. Milizen verlangen Abgaben auf Holz und Holzkohle aus dem Park und profitieren so davon. Das gilt auch für die M23, selbst wenn sie in jüngerer Zeit Naturschutzprojekte begrüßen und sich als „die Guten“ darstellen. Mit der Holzkohle vom Nyiragongo wurden lange die Großstädte Goma und Bukavu versorgt – bis der Berg praktisch abgeholzt war. Seit 2023 kommen die Lieferungen besonders aus Kahuzi-Biega.

Zusammenfassung von

Fergus O'Leary Simpson, Lara Collart und Joel Masselink: *The environmental toll of the M23 conflict in eastern DRC (Analysis)*. Mongabay 7.3.2025

Erste Hilfe

2025

Wir Gorilla Doctors sind täglich 24 Stunden auf Abruf bereit, um bei jedem Wetter auf medizinische Notfälle der Gorillas reagieren zu können. Am 19. Januar erhielten wir einen dringenden Anruf von Führtenlesern des Vulkan-Nationalparks, die einen jungen Gorilla in einer Schlinge gefangen entdeckt hatten. Adrien Emile Ntweri und ich begaben uns schnellstmöglich auf eine Höhe von mehr als 2600 m. Die Familie des Gorillas, die Hirwa-Gruppe, war fast 300 m weitergezogen und das Jungtier hing hilflos in der Schlinge, frierend und erschöpft.

Durch die Gestalt der Nase, die sie mit „Ausweis“-Karten prüften, hatten die Führtenleser das Jungtier Intare identifiziert, den 3 ½ Jahre alten Sohn der Mutter Umuteuro. Wir betäubten Intare sofort und machten uns daran, die Seilschlinge von seinem linken Knöchel zu entfernen. Er hatte auch ernsthafte Verletzungen an beiden Armen, vermutlich durch den Versuch seiner Familie, ihn von der Schlinge zu befreien. Wir reinigten die Wunden und trugen antibiotische Salbe auf. Wir verabreichten ihm auch ein Antibiotikum, Schmerzmittel und Vitamine.

Es war kalt und es regnete stark. Dies erhöhte die Dringlichkeit, mit der wir arbeiteten. Wenn ein Gorilla betäubt ist, müssen wir sehr sensibel auf sinkende Körpertemperatur reagieren. Daher arbeiten wir schnell und leiten die Narkose aus, sobald wir mit der Behandlung fertig sind. In diesem Fall mussten wir Intare betäubt lassen, während wir ihn mit der Trage zu seiner Familie zurückbrachten, da sich diese fortbewegt hatte.

Als wir nahe der Gruppe waren, hoben wir die Narkose auf. Intare wachte auf, schrie nach seiner Familie, und alle Gorillas eilten herbei. Während sie Intare interessiert beobachteten, berührte ihn niemand, nicht einmal seine Mutter, bis er sich von der Trage entfernte.

Erst nach etwa 10 Minuten trug ihn seine Mutter fort und die gesamte Gruppe verschwand in der Vegetation. Während wir unsere Ausrüstung zusammenpackten, hörten wir plötzlich die Gruppe anhaltend aggressiv schreien. Besorgt um Intare, eilten wir sofort zu ihnen. Das Drama für die Hirwa-Gruppe war noch nicht zu Ende.

Die Familie kämpfte mit einem einzelgängerischen Silberrücken und vertrieb ihn erfolgreich. In der kurzen Zeit, die wir benötigten, um die Gruppe ausfindig zu machen, erlitt der Einzelgänger mehrere Verletzungen. Zu unserer großen Erleichterung hielten sich Umuteuro und Intare abseits des Kampfes, wobei Intare recht entspannt aussah, während er bei seiner Mutter saß und gelegentlich gestillt wurde.

Wegen der Schwere von Intares Verletzungen besuchte ich am 21. Januar die Gruppe zur Nachkontrol-

le. Intare war zwar wachsamer als am Tag seiner Befreiung aus der Schlinge und seine Wunden waren optisch sauber, aber er litt unter Schmerzen und seine Bewegungen waren beeinträchtigt.

Während meiner Beobachtungen blieb Intare entweder in der Nähe seiner Mutter oder des Silberrückens. Zwar konnte er sich festhalten, wenn er auf dem Rücken seiner Mutter ritt, doch noch nicht mit dem linken Fuß zugreifen. In einem Video, das Führtenleser des Parks am 23. Januar aufnahmen, sah ich glücklicherweise, dass Intare gute Fortschritte machte. Wir sind unseren Partnern im Park, die an den Tagen zwischen unseren Besuchen als unsere Augen und Ohren fungieren, immer dankbar.

Wir werden weiterhin ein wachsames Auge auf Intare haben, um seine vollständige Genesung sicherzustellen.

Gaspard Nzayisenga



Oben: Gaspard Nzayisenga und Adrien Emile Ntweri beeilen sich im strömenden Regen, Intare zu behandeln.

Unten: Die Mitglieder der Hirwa-Gruppe beobachten den Patienten neugierig, aber vorsichtig.



Rechts: Zwei Tage nach der Befreiung konnte Intare auf dem Rücken seiner Mutter reiten, sich aber mit dem linken Fuß noch nicht festhalten.

Fotos: Gorilla Doctors



Gaspard Nzayisenga arbeitet für die Gorilla Doctors als Senior Field Veterinarian in Ruanda. Nach einem Praktikum wurde er 2015 bei den Gorilla Doctors eingestellt. Er sammelte auch Erfahrung mit dem PREDICT-Projekt. Im Augenblick arbeitet er an der Makerere-Universität in Kampala an seiner Masterarbeit.

Ruanda

Dieser Artikel wurde erstmals am 24. Januar 2025 im Blog der Gorilla Doctors veröffentlicht (<https://www.gorilladoctors.org/updates/>). Mit freundlicher Erlaubnis der Gorilla Doctors dürfen wir den Beitrag für das Gorilla-Journal verwenden.



Neues aus der **Forschung**

Signal zum Aufbruch

Dr. Lara Nellissen promovierte im April am Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris und an der Universität Neuchâtel. Ihr Thema war, wie Gorillas sich bei der Koordination ihrer Aktivitäten verständigen.

Zusammenfassung von Nellissen, L., Fuh, T., Zuberbühler, K. & Masi, S. (2024): Vocal consensus building for collective departures in wild western gorillas. *Proceedings of the Royal Society B* 291: 20240597

Für in Gruppen lebende Tiere ist der Zusammenhalt überlebenswichtig. Wenn sich die Mitglieder nicht darauf einigen können, wann und wohin sie aufbrechen sollen, kann die Gruppe auseinanderbrechen. Das würde einzelne Tiere gefährden; deshalb einigen sich die Gruppenmitglieder in der Regel vor dem Aufbruch. Der Prozess und die Frage, wer an den Entscheidungen beteiligt ist, hängen jedoch von der jeweiligen Art ab.

Wir wollten verstehen, wie solche Vorgänge bei einer hochintelligenten Art ablaufen, und zwar bei wildlebenden Westlichen Gorillas, die zu unseren nächsten Verwandten gehören. Diese Gorillas leben in stabilen Familiengruppen, die in der Regel von einem dominanten Silberrückenmann geleitet werden und außer ihm mehrere erwachsene Frauen und deren Nachwuchs umfassen. Silberrücken sind etwa doppelt so groß wie erwachsene weibliche Tiere und bieten diesen Schutz. Dies führte zu der Annahme – gestützt durch frühere Beobachtungen an Berggorillas –, dass die Männer Gruppenentscheidungen dominieren, vor allem beim Einleiten von Aufbrüchen.

Wir haben diese Hypothese bei Westlichen Gorillas überprüft, einer Art, die sich stärker von Früchten

ernährt als ihre bergbewohnenden Verwandten. Die Früchte sind ungleichmäßig und weit verteilt. Sie zu finden erfordert ein umfangreiches ökologisches Wissen. Um zu verstehen, wie Entscheidungen zur Fortbewegung getroffen werden, haben wir drei an Menschen gewöhnte Gruppen in den Dzanga-Sangha-Schutzgebieten beobachtet.

Unsere Studie ergab, dass diese Entscheidungen typischerweise kollektiv getroffen werden. Dabei sind die meisten oder alle erwachsenen Gruppenmitglieder beteiligt. Das betrifft die Koordination von Zeitpunkt und Richtung der Bewegung. Grunzlaute spielen hier eine entscheidende Rolle. Wir fanden heraus, dass hochrangige Individuen – unabhängig vom Geschlecht – mehr Einfluss auf die Wanderrichtung haben, der Zeitpunkt des Aufbruchs jedoch von jedem Individuum beeinflusst wird, das seine Absicht durch Laute signalisiert.

Trotz des erheblichen Größenunterschieds zwischen den Geschlechtern zeigen unsere Ergebnisse, dass Westliche Gorillas einen konsensbasierten Prozess nutzen, um zu entscheiden, wann und wohin sie sich bewegen.

Lara Nellissen, Terence Fuh, Klaus Zuberbühler und Shelly Masi

Kleinbergbau führt zu Abholzung

Zusammenfassung von Ladewig, M., Angelsen, A., Masolele, R. N. & Chervier, C. (2024): Deforestation triggered by artisanal mining in eastern Democratic Republic of the Congo. *Nature Sustainability* 7, 1452–1460

In der Demokratischen Republik Kongo liegen etwa 60 % des zweitgrößten Regenwaldes weltweit; außerdem ist das Land eines der mineralreichsten der Welt. Diese Rohstoffe werden größtenteils durch Kleinbergbau gewonnen, der eine der wichtigsten Einkommensquellen im Ostkongo darstellt. Die Entdeckung solcher Bodenschätze im Regenwald lockt eine Vielzahl von Menschen an und führt zur Abholzung der Flächen, die für die Bergbautätigkeit benötigt werden. Dazu werden Flächen im weiteren Umfeld entwaldet, um Siedlungen für die Arbeiter und ihre Familien sowie Felder anzulegen.

Mit einem speziellen Ansatz ermittelten Forscher verschiedener Institutionen, wie der Kleinbergbau die Dynamik der Regenwaldabholzung beeinflusst. Dazu wurden Landnutzungsdaten ausgewertet, die die Entstehung von 255 Minen im Ostkongo zwischen 2001 und 2020 dokumentierten. Aus ihnen ergab sich, dass der Kleinbergbau innerhalb eines Radius von 5 km um die Abbaugebiete die Zerstörung von Regenwald auslöst. Jedem Hektar, der für den Bergbau abgeholzt wurde, standen weitere 28,4 ha gegenüber, die innerhalb von 10 Jahren für andere Landnutzung abgeholzt wurden. Dazu gehören das Anlegen landwirtschaftlicher Nutzflächen auf 21,8 ha sowie die Siedlungen auf 4,73 ha.

Die Abholzungsrate wurde von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Begünstigt wurde sie von der Zugänglichkeit, der Eignung der Flächen für Landwirt-

schaft sowie der Nähe zu Flüssen. Zudem gab es einen positiven Zusammenhang zwischen Konflikten und Waldverlust. Auch die Dichte des Regenwaldes beeinflusste dessen Zerstörung: Bei Bergwerken in lichterem Regenwald war die Abholzung durch Siedlungen vergleichsweise hoch, Minen in dichtem Wald führten zu hoher Abholzung für Landwirtschaft.

Viele Studien zeigten bereits einen Zusammenhang zwischen Regenwald-Abholzung und Zugänglichkeit sowie landwirtschaftlicher Eignung der Waldflächen. Die neue Studie wies zudem Abholzung auch in weniger zugänglichen, intakten Bereichen des Regenwalds im Umfeld von Minen nach. Ursache dafür ist die Anlage von Feldern; sie erfolgt unabhängig von bestehenden dörflichen Strukturen. Dadurch können bisher unberührte Waldkomplexe im Ostkongo fragmentiert werden, was das Ökosystem sowie die Biodiversität langfristig beeinträchtigt.

Der Kleinbergbau ist als wichtige Einkommensquelle in ländlichen Regionen mit wenigen Beschäftigungsmöglichkeiten entstanden und trägt maßgeblich zur Existenzsicherung und Armutsreduzierung in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara bei. Solange es keine Alternativen gibt und solange die globale Nachfrage nach Rohstoffen besteht, wird der Kleinbergbau weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Um den Regenwald zu schützen, müssen Strategien entwickelt werden, die die Lebensumstände der lokalen Bevölkerung verbessern.

Gemeinsam für Artenschutz

Der Lebensraum der Gorillas schrumpft dramatisch. Die Abholzung des Regenwaldes, zum Beispiel für den Abbau wertvoller Rohstoffe wie Coltan, das in Handys verwendet wird, bedroht ihr Überleben. Können wir von zu Hause aus überhaupt etwas dagegen tun? Genau diese Frage stellten sich Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe sieben der Graf-Ludwig-Gemeinschaftsschule in Ludweiler.

Ein gesamtes Schulhalbjahr lang beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihrer engagierten Lehrerin sowie einer Natur- und Umweltpädagogin des Zoologischen Gartens Saarbrücken intensiv mit dem Thema Artenschutz. Sie erfuhren, weshalb viele Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind, welche Folgen das Artensterben für ganze Ökosysteme hat, welche Rolle Zoos zum Schutz bedrohter Arten spielen und welche Schutzprojekte bestehen. Dabei stand nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern vielmehr das eigenständige Erforschen, Recherchieren, Erleben und Diskutieren. Bei Besuchen im Zoo informierten sich die Kinder über die Artenschutzinitiativen, die der Zoo Saarbrücken seit vielen Jahren aktiv unterstützt, und erfuhren, weshalb es so wichtig ist, dass auch wir Verantwortung für Lebensräume weltweit übernehmen. Schnell war klar: Die Schülerinnen und Schüler wollten sich für den Schutz der Gorillas einsetzen! Die Klasse entschied sich dazu, den Verein Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V. im Rahmen ihres Unterrichtsprojektes zu unterstützen.

Doch die bloße Idee reichte nicht aus – die Kinder wollten aktiv werden. Gemeinsam überlegten die Schülerinnen und Schüler, wie sie die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe unterstützen könnten. Dabei war ihnen wichtig, neben dem Sammeln von Spenden vor allem auch Menschen auf die kritische Lage aufmerksam zu machen und zu informieren. Ihre Ideen setzten sie mit viel Engagement um: Sie gestalteten Infoplakate und Flyer, sie riefen zur Sammlung alter Handys auf, damit diese recycelt werden können, und stellten den Verein und seine Arbeit im Rahmen einer Schulveranstaltung vor. Höhepunkt war schließlich der Weihnachtsmarkt im Zoo Saarbrücken. Mit vollem Einsatz betreuten die Schülerinnen und Schüler ein Wochenende lang einen eigenen Stand, an dem sie selbst gebastelte Produkte verkauften, Kindertattoos anboten und Besucher auf Schnitzeljagden mitnahmen – mit dem Ziel, Spenden für die Gorillas zu sammeln. Ihre Aktion war ein voller Erfolg! Die Botschaft: Jeder Einzelne kann durch bewusstes Handeln dazu beitragen, das Überleben dieser – und anderer – faszinierenden Tiere zu sichern.

Das Projekt ist ein herausragendes Beispiel für das Engagement junger Menschen. Es zeigt, wie wichtig es ist, schon früh Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv für den Erhalt von bedrohten Tierarten einzusetzen. Jeder kann etwas tun! Machen Sie es wie diese jungen Menschen und helfen Sie unserem Planeten, so gut Sie nur können!

Sandra Schick



Oben: Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt; unten: Infoplakat
Fotos: Sandra Schick



Althandysammlung in Südtirol

Im März 2025 führte die Klasse 4bR des Sprachen- und Realgymnasiums „Nikolaus Cusanus“ in Bruneck, Südtirol, eine erfolgreiche Handysammelaktion zugunsten der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V. durch.

Im Vorfeld beschäftigten sich die 16 Schülerinnen und 4 Schüler intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit, Recycling und den ökologischen Folgen unseres Konsumverhaltens. Unterstützt wurden sie dabei von ihrem Mathematiklehrer Christof Wiedemair, der das Projekt begleitete. Eine besondere Bereicherung war die Videokonferenz mit der Biologin Angela Meder, die als Expertin für Gorillas spannende Einblicke in deren Lebensweise, die Ursachen ihrer Bedrohung sowie in Chancen und Risiken des Gorillatourismus gab.

„Wir haben unzählige Stunden in das Projekt investiert – im Unterricht und in unserer Freizeit. Es gab viel zu tun: Wir haben Flyer entworfen, Sammelboxen gebastelt, Videos produziert, Radiowerbespots aufgenommen, Artikel verfasst und zahlreiche E-Mails verschickt“, berichtet die Schülerin Kathrin Mair.

Insgesamt wurden 35 Sammelboxen im Raum Bruneck verteilt – nicht nur an Schulen, sondern auch an die Stadtbibliothek und einen Industriebetrieb. Bald weitete sich die Aktion auf das gesamte Pustertal aus. Weltläden, Raiffeisenkassen und andere Partner unterstützten die Aktion und nutzten ihre Netzwerke, um Aufmerksamkeit für das Projekt zu schaffen.

Dank des großen Engagements der Klasse und der breiten Unterstützung aus der Bevölkerung konnte das ursprüngliche Ziel von 500 gesammelten Althandys bei Weitem übertroffen werden. Am Ende lagerten beeindruckende 2489 Handys im Klassenzimmer der 4bR – bereit, nach Deutschland geschickt zu werden, wo sie fachgerecht recycelt werden. Die gewonnenen Rohstoffe tragen zur Ressourcenschonung bei, der Erlös unterstützt direkt den Schutz der Berggorillas.

Diese Initiative zeigt eindrucksvoll, wie schulisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verknüpft werden kann.

Christof Wiedemair



Oben: Sammelboxen; unten: gesammelte Handys mit der Klasse
Fotos: Christof Wiedemair





Gorilla-Journal 70, Juni 2025
 Redaktion: Julien Besthorn, Marieberthe Hoffmann-Falk, Simone Lorenz, Leonie und Noah Marksteller, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Nicole Seiler, Heidi Wunderer
 Kontakt: Angela Meder meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Katsavara, Espoir und Mukokya, Mitglieder der Katsavara-Gruppe am Mt. Tshiaberimu. Fotos: ICCN

Geschäftsanschrift

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.
 c/o Burkhard Bröcker
 Jüdenweg 3
 33161 Hövelhof, Deutschland
 broecker@berggorilla.org
 www.berggorilla.org

Vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.



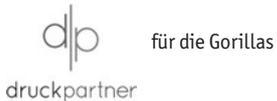
Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:



Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



Finanzen

Einnahmen im Jahr 2024

Beiträge	25 050,00 Euro
Spenden	169 697,14 Euro
Bußgelder	730,00 Euro
Verkäufe, Handy-Recycling	968,08 Euro
Kostenerstattung JHV	840,00 Euro
Gesamt	197 285,22 Euro

Ausgaben im Jahr 2024

Verwaltung	3392,70 Euro
Währungsdifferenzen	28,99 Euro
Website	510,00 Euro
Gorilla-Journal	2205,28 Euro
Verkaufsartikel	90,70 Euro
Versandkosten	2844,22 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	14 000,00 Euro

Sarambwe, D. R. Kongo

Fährtenleser-Bezahlung und Küche, Verpflegung, Medizin	32 300,00 Euro
Ausrüstung	3297,00 Euro
Grenzmarkierung	6502,50 Euro
Gemeindeprojekt Ziegen, Schafe	3000,00 Euro
Gemeindeprojekt Bienen	3266,00 Euro

Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo

Fährtenleser-Bezahlung	14 900,00 Euro
Ausrüstung	150,00 Euro
Motorrad	2500,00 Euro
Gemeindeprojekt Wasser	2500,00 Euro
Bau neuer Schulraum	3012,50 Euro
Wasser für Schulen	1990,00 Euro

Itombwe, D. R. Kongo

Wildhüter-Top-Ups, Verpflegung und medizinische Versorgung	30 399,89 Euro
Büromiete	3000,00 Euro
CoCoSi	2000,00 Euro

Maiko, D. R. Kongo

Top-Ups und medizinische Versorgung der Wildhüter	25 900,00 Euro
---	----------------

Bwindi, Uganda

Baum-Netzwerk	9300,00 Euro
BACEP	19 100,00 Euro

Virunga-Gebiet

Gorilla Doctors	3000,00 Euro
Gesamt	189 189,78 Euro

Unsere Spenderinnen und Spender

Von November 2024 bis April 2025 erhielten wir größere Spenden von: 24 gute Taten, Chisato Abe, Yannick Adam, Alexandra Altmaier, Association Bassin d'Arcachon Conservation, atambo GmbH, Doko Bader, Alexander Bahr, Stephan Bauer, Dirk Roland Becker

und Karina Evelyn Maria Rey, Michael Beutel, Achim Böttcher, Bonhoeffer-Gemeinde Heidelberg-Kirchheim, Martina Brenner, Andreas Buck, Cents for Help e. V., Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen, Patricia Dambach, Robert Friedrich Adalbert Degenring, Sabine Dehlwes, Gerhard Ebert, Sybille Eck, Ulf Eddelbittel, Hermann Ferling, Pascal Fliegner, Ursula Fritz, Gaia Nature Fund, Michaela Gallo, Sonja Geisendorf, Kerstin Genilke, Susanne Goetsch, Gorilla Gym, Monika Greipl, Susanne Gressler, Christian Grosser, Thomas Hagenauer, Stiftung Familie Heidloff, Tobias Heinze, Cornelius Henker, Hans Michael Henkst, Daniela Hinteregger, Birgit Höfer, Friedrich Höpfe, Petronilla Hofer, Marieberthe Hoffmann-Falk, Dorothee Holzner, Hanno Horrmeyer, Helga Innerhofer, Kaffeegroßrösterei Joerges GmbH, Kariboo Marketing, Renate Karl, Götz Kauschka, Katharina Klar, Markus Felex Klement, Hartmann Knorr, Isabell Koch, Angelika Krebber, Katja Kresse, Lisa Kupczyk, Daniela Lachmund, Renee Läßig, Sabine Margret Lange, Reinhard Lindenhahn, Karin Linke, Timon Lissel, Christian Lobert, Marianne Lotsch, Kerstin Ludmann, Katharina Lutz, Andreas Mahr, Lore Marholdt, Philip und Kristin Alexandra Meyer-Horn, Andrea Möller, Christoph Molter, Thi Kim Ly Nguyen, Norddeutsche Draht- und Seilkontor A. Cordes e. K., Manfred Paul, Anne Pfisterer, Jan Herrmann und Ursula Plath, Andreas Postert, Birgit Reime, Bastian Reinschmidt, Alexander Matthias Reusch, Hans-Joachim Reuter, Frank Rheinboldt, Wolfram Rietschel, Heidi Peter-Rocher, Daniela Rogge, Gerhard und Brida Rubens, Erika Rüge, Paul und Sylvia Ruoff, Petra Salvermoser, Josef Schlegel, Carolina Schmitt, Dieter Peter Schmitz, Ulrike Schmitz, Martin Schorken, Schwabenpark, Eva Maria Schweikart, Elke Seeger, Frank Seibicke, Andrea Sell, Stephanie Skolik, Birgit Maria Spinelli, Hartmut Stade, Heinz Stelter, Beatrice Renate Stock, Stefan Striebinger, Andreas Strohmaier, Andrea Stütz, Klaus Peter Stulla, Lena Thönnies, Christoph Tonnige, Filip Trottenberg, Bernhard Voss, Monika Vossler, Thomas und Susanne Wagner, Axel Weiss, Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart, Frigga Caroline Wirths, Karlheinz Wittek, Ingo Wolfeneck, Brigitte Wullert, Heinz und Elisabeth Zaruba, Ellen Beatrice Zeh, Rebecca Zindler, Zoo Duisburg, Zoo Rostock und Zoo Saarbrücken.

Wir freuen uns über jede Spende und möchten uns bei allen ganz herzlich bedanken, die uns in letzter Zeit unterstützt haben. Die meisten überwiesen ihre Spende einfach, aber manche starteten auch richtige Aktionen, um andere zu animieren. Ein beliebter Anlass für eine Spendenaktion ist beispielsweise ein Geburtstag. Haben Sie schon alles, was Sie brauchen, und wollen Sie keine überflüssigen Geschenke erhalten? Dann regen Sie doch die Gratulanten zu einer Spende an. Das kann ein großartiger Erfolg werden, wie wir schon festgestellt haben. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt; und wenn Sie uns einen Bericht von Ihrer Aktion schicken, veröffentlichen wir ihn gern im Gorilla-Journal. Egal, wie hoch die Summe ist, die Sie sammeln, wir sagen: vielen Dank für das Engagement!



Postkarten-
set Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Historischer Roman:

Elisa Jakob

Die Mutter der Berggorillas: Dian Fossey – Sie lernte ihre Sprache, sie wurde ihre Vertraute, sie riskierte alles für ihr Überleben. Reihe: Bedeutende Frauen, die die Welt verändern Bd. 18. München (Piper) 2023. 432 Seiten, Klappenbroschur. 15 Euro. ISBN 978-3-492-06409-5

Ingo Dachwitz und Sven Hilbig

Digitaler Kolonialismus. Wie Tech-Konzerne und Großmächte die Welt unter sich aufteilen. München (C. H. Beck Verlag) 2025. 351 Seiten, gebunden. 28 Euro. ISBN 978-3-406-82302-2

Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 28,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 52,00.
- Fritz, der Gorilla.** Sachbuch von Jenny von Sperber (siehe oben). Euro 22,00.
- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler. Euro 48,00.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 9,80.
- CD Ngila.** Kongolesische Rumba-Musik zugunsten Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bestellen Sie per E-Mail unter paulaleuer@web.de oder mit dieser Postkarte Bitte vergessen Sie Ihre Anschrift nicht (Postkarte: auf der Rückseite)!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Postanschrift _____

Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie (www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken einverstanden.

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)
Ich möchte das deutsche / das englische Gorilla-Journal (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

_____ Datum und Unterschrift

Handys spenden

Unsere Handysammlung ist ein großer Erfolg und wir freuen uns über jedes Paket. Bitte beachten Sie aber, dass wir keine Notebooks/iPads und kein Zubehör gebrauchen und verwerten können.

Machen Sie bitte weiter so!
Wir sammeln nämlich weiter.
Immer weiter.

Kontakt:
Burkhard Bröcker
broecker@berggorilla.org

Weitere Informationen und hilfreiche PDFs zum Download auf unserer Website: www.berggorilla.org/de/helfen/handys



Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland

Briefmarke

naturreisen
WIGWAM
expeditionen



Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- Gorilla-Beobachtung & Safaris in Uganda & Ruanda
- deutschsprachige Safari-Guides
- eigene Stationen & Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania
- aktuelle Reiseangebote unter www.wigwam-tours.de

Beratung & Katalog:

WIGWAM
Naturreisen & Expeditionen
+49 (0)8379 - 920 60
CH +41(0)71 - 244 45 01
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de



Unser Team in Uganda

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke